



Liebe Freunde,

das Buch Nehemia ist ein Kleinod unter den Schriften des Alten Testaments und hochaktuell für uns heute. In der schweren Zeit des Aufbaus nach der Zerstörung Jerusalems und der Babylonischen Gefangenschaft ruft Nehemia den Menschen zu: „Die Freude am Herrn ist eure Stärke“ (Neh 8,10).

Deshalb: Lasst uns in dieser Osterzeit Herz und Sinn erheben und uns innig am Herrn freuen. So bereiten wir uns im Marienmonat Mai auf Pfingsten und die Ankunft des Heiligen Geistes vor. Er bewirkt Erlösung und Heil. Er birgt uns in der Güte, Schönheit und Heiligkeit Gottes. Jesus sagt über Ihn: „Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren“ (Joh 14,26). „Er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden“ (Joh 16,14). Der Heilige Geist ist der sich verschenkende und mitteilende Gott. Er will in uns „Wohnung nehmen“, unser ganzes Sein, unser Denken, Reden und Tun be-seelen und gottähnlich machen.

„Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott, und Gott bleibt in

ihm“ (1 Joh 4,16). Dann – und nur dann – verwirklichen sich die Verheißungen Jesu: „Wer euch hört, der hört mich!“ (Lk 10,16). Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, ... und den, der mich gesandt hat! (vgl. Mt 10,40). Ihr werdet die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und ... noch größere ..., denn ich gehe zum Vater (vgl. Joh 14,12). „... ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20).



„Der Heilige Geist birgt uns in der Güte, Schönheit und Heiligkeit Gottes.“

Ohne das Wirken des Heiligen Geistes ist dies völlig unmöglich – gibt es kein Christsein. Das verborgene Wirken des Heiligen Geistes in Menschen zu erleben, ist immer beglückend und erhebend. Wenn Er beispielsweise jene wertschätzende Achtsamkeit bewirkt, die eine Atmosphäre des Wohlwollens und der Liebe entstehen lässt. Wenn Er Vertrauen und Langmut fördert, die Raum für ruhiges Wachsen und Reifen schaffen. Wenn Er kreativ werden lässt und zum Handeln anregt. Wenn Er mit den Menschen Neues, Heilsames, Fruchtbares hervorbringt. Wenn er uns er-

hebt und befähigt, schön und angenehm macht, wenn er kreativ und achtsam, stark und klar, effizient und fruchtbar werden lässt.

Immer wieder darf ich – dürfen wir – bei KIRCHE IN NOT in unseren Begegnungen das Wirken dieses „göttlichen Seelenbräutigams“ erleben und verkosten. Manchmal in Herzensbegegnungen mit Menschen, manchmal in der Schönheit und Passgenauigkeit von Projekten und Initiativen.

Sich dem Heiligen Geist, Seinen Gaben und Wirkweisen zu öffnen, Seine Früchte zu verkosten, ist für uns Lebenselixier, das zu jener Freude am Herrn führt, die unsere Stärke ist.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen von Herzen ein gnadenreiches Pfingstfest

Ihr

P. Anton Lässer CP
Kirchlicher Assistent



Ihr größter **WUNSCH**: Eine Kirche!



„Unsere Liebe Frau von Guadalupe, bitte für uns!“

Unsere Liebe Frau von Guadalupe wird überall in Lateinamerika innig verehrt. Oft ist es die Liebe zu ihr, die die Menschen davon abhält, zu den allgegenwärtigen Sekten abzuwandern. In Tierra Nueva Dos in Guatemala entsteht nun eine Kirche, die ihr geweiht sein wird.

Die Zahl der Katholiken steigt in dem Ort, der von Arbeitslosigkeit, Gewalt und Kriminalität geprägt ist. Sonntags besuchen fast 600 Menschen die heiligen Messen, weitere wollen sich taufen lassen. Bisher konnten sie sich allerdings nur in einer viel zu kleinen und baufälligen Halle versam-

eln. Die Gläubigen haben Tombolas veranstaltet und Speisen verkauft, um Geld für die neue Kirche zu sammeln. Es wurden auch einige Baumaterialien wie Eisen und Zement gespendet. Mit dem Bau hat die Gemeinde bereits begonnen, aber ohne Unterstützung schafft sie es nicht.

„Wir hoffen, bald über eine geeignete Kirche für die liturgischen Feiern zu verfügen.“

Pfarrer Freddie Justo Lucena

Daher hat uns Pfarrer Freddie Justo Lucena um Hilfe gebeten. Er schreibt: „Wir hoffen, bald über eine geeignete Kirche für die liturgischen Feiern zu verfügen, damit sich die Menschen in einem würdigen Haus des Herrn wohlfühlen und wir die Evangelisierungsarbeit fortsetzen können.“

Die Gläubigen bitten derzeit die Muttergottes von Guadalupe um Hilfe. Möchten Sie der Heiligen Jungfrau dabei helfen, ihre Bitte zu erfüllen? 80.000 Euro haben wir versprochen, damit es in Tierra Nueva Dos bald ein richtiges Gotteshaus gibt. Jeder Euro zählt!

Ein Ort, an dem das **LEBEN** Sinn gewinnt



Endlich gibt es einen Raum für sie: Jugendliche in Bathore.

Der Marienmonat Mai ist zugleich auch der Monat, in dem Johannes Paul II. geboren wurde, der die Gottesmutter zutiefst verehrt. In Bathore in Albanien ist diesem heiligen Papst eine Pfarre gewidmet.

„Ihr Beitrag ist für unsere Mission von entscheidender Bedeutung.“

Erzbischof Arjan Dodaj

Die meisten der ca. 35 000 Einwohner sind aus den nördlichen Bergregionen des Landes zugewandert. Die Mädchen heiraten früh und kümmern sich um den Haushalt, während viele Jungen die Schule abbrechen, auf der Straße herumlungern und Alkohol konsumieren. Die Eltern sind nicht selten mit ihrer Verantwortung überfordert, so dass die Kinder allzu oft sich selbst überlassen bleiben.

Die katholische Pfarre ist der einzige Ort, an dem junge Menschen sinnvoll ihre Zeit

verbringen können. In einem Gebäude neben der Kirche können sich Kinder- und Jugendgruppen treffen. Außerdem finden verschiedene soziale und geistliche Aktivitäten statt. Leider kann die dritte Etage derzeit nicht genutzt werden, da sie in schlechtem Zustand ist. Der Platz wird aber dringend gebraucht.

Mit **40.000 Euro** möchten wir die Renovierung und den Ausbau unterstützen. Dabei sollen auch Gästezimmer entstehen, damit Gläubige aus anderen Orten ebenfalls an geistlichen Exerzitien teilnehmen können. „Ihr Beitrag ist für unsere Mission von entscheidender Bedeutung“, sagt Erzbischof Arjan Dodaj von Tirana-Durrës.

Helfen Sie mit, Licht nach Bathore zu bringen, wie der heilige Papst Johannes Paul II. es gewünscht hätte?



Auch Ordensschwestern brauchen eine **PAUSE**

56 Schwestern der Nächstenliebe vom Kostbaren Blut kümmern sich im Osten der **indonesischen** Insel Sumba um Waisen, unterrichten Kinder, die sonst nicht zur Schule gehen könnten, und besuchen Familien in abgelegenen Dörfern, um ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Sie arbeiten sehr hart und unter schwierigen Bedingungen. Daher bitten sie uns um Hilfe, damit sie durch geistliche Exerzitien innerlich auftanken können.



Kraft schöpfen bei Jesus, der „Quelle des Lebens“.

„Die Hektik des Alltags lässt oft das Echo der Stimme Gottes verblassen.“

Schwester Louisa Martina Karere

Schwester Louisa Martina Karere erklärt: „Die Hektik des Alltags lässt oft das Echo der Stimme Gottes verblassen. Exerzitien ermöglichen es den Schwestern, eine Pause einzulegen und neue Kraft aus der Quelle des Lebens zu schöpfen. So wie Jesus sich oft an einen ruhigen Ort zurückzog, um zu beten, brauchen auch

Helfen Sie ihnen, ihr **BESTES** zu geben!

Angefangen hatte alles im Jahr 1942 mit acht jungen Mädchen. Der damalige Bischof von Shillong sah viele Familien im armen Norden und Nordosten **Indiens**, wo die meisten Menschen benachteiligten ethnischen Minderheiten angehören, in tiefem Elend leben. Um ihnen zu helfen, gründete er die „Missionsschwestern von Maria, Hilfe der Christen“.

Die heute über 1460 Professoresschwestern gehören 68 verschiedenen indigenen Volksgruppen an. Ihre Herkunft hilft ihnen dabei, den Menschen nahe zu sein und sie zu verstehen. „Dass sie in Eintracht und

gegenseitiger Liebe zusammenleben, ist ein starkes Zeugnis für die Gesellschaft, die hier von ethnischen Konflikten und gewalttätigen Auseinandersetzungen geprägt ist“, sagt Schwester Jessie Mathew.

Aufgaben haben die Schwestern genug. Besonders Jugendliche brauchen Begleitung, denn sie sehen keine Perspektive und flüchten sich oft in Drogen, was zugleich zu einer hohen HIV/AIDS-Rate führt. Unkritischer Medienkonsum zeigt ihnen zudem unrealistische Lebensmodelle, die sie zusätzlich frustrieren. Hier müssen die Schwestern Werte vermitteln. Sie stehen zudem den Frauen zur Seite und kümmern sich um Straßenkinder. Außerdem sind sie in den Pfarren in der Katechese aktiv.



Eine Novizin wird feierlich eingekleidet.



Innerlich auftanken, um mit mehr Freude zu dienen.

Ordensschwestern einen Raum, um ihre Motivation für ihren Dienst und ihr Jawort zu ihren Ordensgelübden zu erneuern.“

Ziel ist es, dass die Schwestern innerlich gestärkt und mit mehr Freude ihren Dienst verrichten und dass sie Hilfe dabei erhalten, mögliche Erschöpfung und Enttäuschungen zu überwinden.

Für die Besinnungstage werden pro Schwester 116 Euro benötigt. Möchten Sie einer oder mehreren der 56 Ordensfrauen die Gelegenheit geben, Kraft für ihren aufopferungsvollen Dienst zu schöpfen?



Junge Schwestern legen ihre ersten Gelübde ab.

„Dass sie in Eintracht und gegenseitiger Liebe zusammenleben, ist ein starkes Zeugnis für die Gesellschaft.“

Schwester Jessie Mathew

Eine gute Ausbildung soll die Schwestern dazu befähigen, „das Beste zu geben, was in ihnen steckt“, erklärt Schwester Jessie. Aber es fehlt ihnen an den notwendigen Mitteln. Daher möchten wir die Ausbildung von 26 jungen Ordensfrauen mit insgesamt 9.100 Euro unterstützen.



Eine „Straße“ in der Diözese Bangassou (Zentralafrikanische Republik).

Mit dem ROSENKRANZ unterwegs, wo nur ein Jeep durchkommt

„Gegrüßet seist Du, Maria ...“

... ruhig perlt das Gebet dahin, während der Wagen durch tiefe Schlaglöcher poltert. Bisweilen droht er zu kippen. „... bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes“ – die Stimmen werden flehender, besonders bei Anbruch der Dunkelheit. Plötzlich überdrehen die Räder. Der Wagen steckt im Schlamm fest. Ähnliche Szenen wiederholen sich Tag für Tag in vielen Ländern der Welt, wo Priester und Ordensleute weite Strecken auf desolaten Pisten zurücklegen müssen.

„Der Rosenkranz ist ein schönes Gebet, wenn man unterwegs ist – auch dort, wo man nur mit einem Geländewagen durchkommt“, sagt Bischof Aurelio Gazzera, der in der Diözese Bangassou in der **Zentralafrikanischen Republik** unter besonders schlechten Straßenverhältnissen zu leiden hat. Sein altes Auto war überfordert und blieb immer wieder liegen – auch abends mitten im Urwald, wo sich bewaffnete Rebellen verstecken. Dafür, dass Sie ihm zu einem neuen Jeep verholfen haben und er nun sicherer ans Ziel gelangt, ist er sehr dankbar.

Eine Panne an einer einsamen Straße macht Priester und Ordensleute zu leichten Opfern von Raubüberfällen und Entführungen. Besonders beängstigend ist die Lage für Ordensfrauen, die in manchen Ländern, beispielsweise in Pakistan, noch zusätzlich der Gefahr einer Ver-

gewaltigung ausgesetzt sind, wenn sie hilflos an der Straße stehen. Auch in öffentlichen Verkehrsmitteln – sofern sie überhaupt vorhanden sind – ist das Risiko, Opfer von sexuellen Belästigungen und Übergriffen zu werden, für Frauen hoch. Ein zuverlässiges Fahrzeug ist für Ordensschwestern daher der beste Schutz.

Leider erhalten wir manchmal auch traurige Nachrichten. So kam im vergangenen Jahr der Rektor des propädeutischen Seminars der Diözese Lwena in **Angola** ums Leben, als sich ein Vorderrad löste und sein Wagen mit voller Wucht gegen einen Baum prallte. Bischof Martín Lasarte war erschüttert von dem Unglück. Er schrieb uns: „Es gibt kein Projekt und kein Gold der Welt, das einen so hervorragenden Priester wie Pfarrer Loureiro ersetzen könnte. Er gab ein strahlendes Zeugnis freudiger Treue und völliger Hingabe. Selbstverständ-



Angola: In diesem Auto kam Pfarrer Loureiro ums Leben.



Ein Jeep – zu Ehren Mariens festlich umfunktioniert.

lich kann ich Sie nicht um einen neuen Rektor bitten, aber zumindest bitte ich Sie darum, uns durch ein Fahrzeug zu unterstützen, das unser Seminar dringend benötigt.“ Sein Hilferuf verhallte nicht ungehört: 33.500 Euro kamen für einen neuen Jeep zusammen.

Leider sind Geländewagen teuer, sie sind aber in vielen Regionen der Welt die Voraussetzung dafür, dass die Kirche die Gläubigen überhaupt betreuen kann. Indem Sie ihnen zu einem robusten Fahrzeug verhelfen, werden Sie gewissermaßen zu Schutzengeln von Priestern und Ordensleuten. Können sie auf Ihre Unterstützung zählen?

In Nigeria wirkt die Muttergottes **WUNDER**

„Die Verfolgung hat unseren Glauben sogar gestärkt“,

sagt Bischof Oliver Dashe Doeme aus der Diözese Maiduguri in Nordnigeria, die schwer durch den Terror von Boko Haram betroffen ist. Besonders stark ist die Verehrung der Muttergottes. „Maria hat viele Wunder unter uns gewirkt“, bezeugt er.

Als im vergangenen Jahr ein Priester von Terroristen entführt wurde, hielten die Gläubigen der Diözese eine Novene zu Unserer Lieben Frau von der Immerwährenden Hilfe. Nach 51 Tagen kam er frei. „Er hatte den Männern von Boko Haram offen gesagt, dass er Priester sei. Daraufhin begannen sie, ihn besser zu behandeln. Sie wollten ihn zu ihrer Religion bekehren, aber er sagte ihnen: ‚Es gibt nur eine Wahrheit: Jesus ist der Retter der Welt!‘ Offenbar beeindruckte sie das und sie behandelten ihn gut. Als er freigelassen wurde, konnte er noch zehn



In der Verfolgung leben mehr Menschen ihren Glauben.

entführte Frauen mit in die Freiheit bringen“, berichtet der Bischof.

Bereits einige Zeit zuvor war ein anderer Priester entführt worden. Diesen wollten die Terroristen eigentlich am nächsten Tag töten, wie sie ihm sagten. Die Gläubigen hielten auch damals eine Novene zu Maria. „In der Nacht gelang ihm zusammen mit anderen Gefangenen die Flucht. Sie waren 19 Stunden zu Fuß unterwegs, aber die Männer von Boko Haram jagten ihnen nicht nach, um sie wieder einzufangen. Wir schreiben auch seine Rettung der Fürbitte Unserer Lieben Frau zu – ebenso wie auch die allgemeine Verbes-

serung der Lage in unserer Diözese. Ich bin mir sicher, dass die Muttergottes weiterhin unter uns, ihren Kindern, Wunder wirken wird“, sagt er.

In der Tat berichtet auch sein Weihbischof, John Bogna Bakeni, noch von weiteren Wundern: „Früher waren viele Menschen lau im Glauben, aber jetzt sind die Kirchen voller denn je. Auch die Zahl der Berufungen steigt: Mehr junge Männer als zuvor wollen Priester werden, und viele junge Mädchen werden Ordensschwwestern. So schlimm diese Verfolgung auch sein mag, ist dies das Zeugnis, das wir der Welt geben können: das Zeugnis eines Glaubens, der geprüft wird.“

Tausende Gläubige beten gemeinsam um den Frieden.



Dank Ihrer Hilfe unterstützen wir die Diözese Maiduguri seit vielen Jahren. Dank Ihrer Großzügigkeit können wir immer wieder die Ausbildung der Seminaristen und Katecheten fördern, Priester durch Mess-Stipendien unterstützen, Nothilfen für Vertriebene leisten sowie verschiedene Bauprojekte und die Beschaffung von Fahrzeugen für die Seelsorge ermöglichen.

„KIRCHE IN NOT ist unser Rückgrat“, sagt Bischof Dashe Doeme. „Nicht nur finanziell, sondern auch geistlich. Ohne Ihre Hilfe wäre die Kirche in Maiduguri schon seit Langem zusammengebrochen. Sie sind für uns stets eine moralische Stütze gewesen. Ihre Hilfe spielt eine wichtige Rolle im Leben der Menschen und bewirkt geistliches Wachstum. Bitte helfen Sie uns auch weiterhin!“



Kardinalstaatssekretär Parolin würdigt KIRCHE IN NOT

Im Dezember 2025 reiste Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin, der „Außenminister“ des Vatikans, nach Mosambik und besuchte auch die schwer umkämpfte Region Cabo Delgado, um die Leidenden und Vertriebenen der Nähe des Heiligen Vaters zu versichern.

Er hob die „heldenhaften Glaubenszeugnisse so vieler unserer Brüder und Schwestern hervor, die in diesen Zeiten des Schmerzes und des Konflikts Christus treu geblieben sind, und auch die derjenigen, die getötet wurden, ohne den Namen Jesu zu verleugnen.“



Dabei richtete er auch ein Wort an unser Hilfswerk und damit auch an alle unsere Wohltäterinnen und Wohltäter: „Ich sehe jetzt, welche Rolle KIRCHE IN NOT hier spielt, und das ist sehr gut! Bitte unterstützen Sie diese bedürftigen Gemeinden auch weiterhin und helfen Sie ihnen. Wir müssen ihnen wirklich die Solidarität der Weltkirche auf ganz konkrete Weise zeigen, und genau das tun Sie.“

Not, Liebe und Dankbarkeit – Eure Briefe

Gebet zum heiligen Josef

Vielen Dank für ihre Post im ganzen Jahr. Vergelt's Gott für Ihre wunderbare und so wichtige Arbeit. Ich bin oft zu Tränen gerührt von der Not, die Sie schildern. Ich wünschte, dass ich viel mehr spenden könnte. Ich bete zum heiligen Josef, dass er hilft und Ihnen wohlhabende Spender sendet.

Eine Wohltäterin aus Deutschland

Mitfühlen mit verfolgten Christen

Ich komme ursprünglich aus einem Land, in dem Christen verfolgt werden, und ich fühle mit denen, die wegen ihres christlichen Glaubens darunter leiden. Gott segne Ihre Arbeit und Ihren Einsatz dafür.

Eine in Australien lebende Wohltäterin

Verwenden Sie es gut!

Ich habe nicht viel, weil ich erst 17 Jahre alt bin und meine Mutter mir dieses Geld vor ein paar Tagen auf mein Cashapp-Konto

überwiesen hat, aber es ist besser, es anderen zu geben, als in Versuchung zu geraten, es sinnlos für Videospiele auszugeben! Verwenden Sie es gut!

Ein junger Wohltäter aus den USA

Dank und Spende

Ihre Geburtstagsgratulation hat mich sehr gefreut. Ganz herzlichen Dank! Ich werde Ihnen in den nächsten Tagen 50 Franken überweisen. Ich wünsche, dass Sie diesen Betrag für die römisch-katholische Kirche in der Ukraine verwenden.

Ein Wohltäter aus der Schweiz

Verlängerter Arm der Liebe Gottes

Ich unterstütze KIRCHE IN NOT, weil Ihr denen helft, die verfolgt werden, die unter Krieg, Armut und Elend leiden – und ich es selbst nicht kann. Ihr seid der verlängerte Arm der barmherzigen Liebe Gottes in der heutigen Welt.

Eine Wohltäterin aus der Slowakei



Regina Lynch

Geschäftsführende
Präsidentin

Liebe Freunde,

als am 9. August 1945 die Atombombe auf die japanische Stadt Nagasaki abgeworfen wurde, waren rund 40 000 Menschen auf der Stelle tot; Zehntausende starben in den Monaten danach an den Folgen der Verstrahlung. Unter denjenigen, die sofort ums Leben kamen, waren 8500 Mitglieder der 12 000 Gläubige zählenden kleinen katholischen Gemeinde. Die Überlebenden waren gezeichnet von den psychischen und physischen Auswirkungen der Bombe. Außer ihren Häusern verloren die Katholiken ihre der Unbefleckten Empfängnis geweihte Kathedrale, doch auf wundersame Weise blieb eine der beiden Glocken unversehrt. Sie wurde zu einem Symbol der Hoffnung für die Gläubigen. Im Jahr 1959 wurde mit dieser Glocke die neue Kathedrale eingeweiht, und im Jahr 2025 wurde endlich eine zweite Glocke aufgehängt.

Was können wir von den Katholiken in Nagasaki lernen? Lange bevor die Atombombe auf die Stadt fiel, hatten die Vorfahren dieser frommen Katholiken ihren Glauben lebendig gehalten, obwohl sie deswegen Verfolgung erlitten. Zwei Jahrhunderte lang gab es keinen katholischen Priester in Japan, doch die Laien taufte ihre Kinder, unterrichteten den Katechismus und beteten den Rosenkranz. Sie wussten schon damals und nach dem August 1945, dass Unsere Liebe Frau für sie bei Gott, unserem Vater, eintreten würde. Lasst uns nicht die Macht des Rosenkranzes vergessen, vor allem in diesem Monat Mai.

Regina Lynch



IMPRESSUM:

Echo der Liebe – Österreichische Post AG / Sponsoring Post Nr. 14Z039975 N
Herausgeber: Kirche in Not – Als internationales katholisches Hilfswerk informieren wir über laufende und zukünftige Projekte.



Besuchen Sie unsere Webseiten:

www.kircheinnot.at – www.christenverfolgung.org – www.bibelstickeralbum.at
www.messstipendien.info – www.onlinekapelle.at

BANKVERBINDUNG:

IBAN: AT71 2011 1827 6701 0600
BIC: GIBAATWWXXX
lautend auf Kirche in Not
Weimarer Straße 104/3
1190 Wien
Tel.: 01/405 25 53 - Fax: 01/405 54 62 - 75
E-Mail: kin@kircheinnot.at